

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 274.

Sonnabend, 25. November 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Anzeigens abends bis vor 10 Uhr ohne Gewähr. Rotationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Aus Anlaß der in der Zeit vom 20. November bis 2. Dezember dieses Jahres stattfindenden Aufklärungsübung wird nötigenfalls von Kavallerie-Abteilungen in hiesiger Stadt enges Quartier während der genannten Tage in Anspruch genommen werden müssen. Die Verpflegung, Futter und Abschlag werden von den Truppen angeliefert. Wenn von Kavallerie-Abteilungen Unterkunft — enges Quartier gefordert wird, so greifen folgende Bestimmungen Platz:

- Die Mannschaften vom Feldwebel abwärts haben in einem gegen die Bitterung schützenden Obdach nur Anspruch auf eine Lagerstätte von frischem Stroh (vom Quartiergeber zu liefern) und auf eine Gelegenheit zur Aufbewahrung der Waffen und zum Niederlegen der Montierung- und Ausrüstungsstücke, sowie auf Mitbenutzung vorhandener Kocher- und Feuerstätten. Die Lieferung von Brennmaterialien oder Benutzung der Geräte (auch der Kocher- und Feuerstätten) des Quartiergebers dürfen nicht gefordert werden. Zur Erleuchtung der Unterkunftsräume bis abends 10 Uhr genügt Stalllicht.
- Für die Pferde kann nur Unterkunftsraum und Schutz gegen Wind und Wetter mit Vorrichtung zum Anbinden — nicht auch die Lieferung von Stroh und Stallgerät — beansprucht werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 25. November 1911.

Viehählung.

Nach einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern hat am 1. Dezember dieses Jahres eine Viehzählung stattgefunden. Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen. Auch sind über die in der Zeit vom 1. Dezember 1910 bis 30. November 1911 geschlachteten

laugenden Ferkel, Lämmer und Fische, die gemäß den bestehenden Bestimmungen dem Beschlagnahme nicht unterliegen, Erhebungen angestellt.

Die Zählung wird durch die hiesige Schuhmannschaft am 1. Dezember vorgenommen werden.

Alle Viehbefitzer werden hierdurch aufgefordert, den Zählern jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 24. November 1911. Rtg.

Die Anmeldung zur Teilnahme am Unterrichte in den sächsischen Schiffer-
schulen hat für die Schule

- in Schandau bei Herrn Schiffseigner und Führermeister Emil Schmidt,
- in Rönitzsch bei Herrn Schiffseigner Wilhelm Hölzel,
- in Stadt Wehlen bei Herrn Schiffseigner Adolf Hänel,
- in Pirna bei dem Kgl. Ingenieur- und Wasserbauamt I Pirna,
- in Dresden bei Herrn Schiffseigner Otto Müller, Louisenstr. 95,
- in Wehlen bei Herrn Schiffseigner C. G. Krüger,
- in Riesa bei Herrn Schiffseigner A. Dehert in Döberitz bei Riesa

zu erfolgen. Bei der Anmeldung ist der Betrag von 3 M. — Pf. als Unterrichtsgeld zu entrichten. Der Tag des Unterrichtsbegins und die Zeit der Unterrichtsstunden wird für jede Schule noch besonders bekannt gemacht werden. Direktion der sächsischen Schifferschulen.

Freibant Poppitz.

Sonntag früh 7—8 Uhr wird das Fleisch einer Kalbe verkauft, 1/2 kg 40 Pfg.
Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 25. November 1911.

Die Totenfestgloden läuten. Was ihr eherner Mund redet, ist die alte Wahrheit, daß jede Blume welkt, daß auch der Mensch nur eine flüchtige Erscheinung in dem großen Getriebe der Zeit ist. Wir lassen an uns vorüberziehen den großen Zug des Todes; die Zahntausende durchschneidet er, alt und jung, reich und arm, Pfaffen und Bettler wandern in seiner Mitte. Unerbittlich geht der Tod durch die Reihe. Auch an unsere Tür hat er geklopft, und Vater oder Mutter, Bruder oder Schwester, Gatte oder Kind mußten Abschied von uns nehmen und mitwandern ins unbekannte Land. Wie lange wird's währen, dann nähert sich uns der unheimliche Zug noch einmal, um uns selbst abzuholen und einzureihen in die Scharen vergangener Geschlechter. So alt der Zug des Todes, so alt auch die Frage des Menschenseins! Der Trieb zum Leben ist jedem Menschen eingepflanzt, deshalb ist der Tod sein Feind, und sein Lagerort so erschütternd. Welch ein Haß von Tränen, welche eine Summe von Schmerz wird auch morgen am Totensarg aus der Tiefe der Gräber geweckt in den noch Lebenden, unermesslich und doch nicht ausreichend, den Tod zu beslegen!

Ob wir im Getriebe des Lebens es auch oft vergessen, das Totenfest erinnert uns mit unerbittlicher Härte daran, daß man auch und einst zur Ruhe bettet. All unser Streben hat dann ein Ende, all unser Begehren bleibt hier, auch uns wird man beweinen und einst vergessen. Der Tod drängt uns die Frage auf: Wozu alle Mühe und Arbeit auf dieser Erde? Aus manchem Herzen ringt sich die verzweifelte Antwort los: Alles ist eitel! Wie geboren zu sein ist das Beste, der Tod ist das größte Übel in der Welt! Was soll unsere Antwort am Totenfest sein? Nicht Verzweiflung, sondern erster Kampf; es gilt, den Tod zu überwinden! Das ist freilich nicht leicht! Bloße Resignation ist kein Sieg, sie läßt uns in der Sterbestunde im Stich. Unser Kampf wider den Tod sei vielmehr ein Ringen nach Gott, der das Leben ist! Wer Gott sein eigen nennt, hat den Tod überwunden; das Leben ist für ihn lebenswert, denn es hat stiftliche Aufgaben, der Tod verliert für ihn seine Schrecken, denn er ist ihm der Eingang zu neuem Leben.

Wie aus dem Inseratenteil vorliegende Nummer zu ersehen ist, veranstaltet der Verein für Gesundheitspflege Mittwoch, den 29. November einen Vortragsabend. Die uns vorliegenden Presseurteile sprechen sich über den Vortragenden und das von ihm behandelte Thema „Liebe und Ehe“ sehr anerkennend aus. Auf Wunsch teilen wir

hier mit, was das „Groszer Tageblatt“ schreibt: „Emil Peters, der in der Wiedererweckung geschwundener und im Schwimmen begriffener Volkstakt seinen Lebensberuf erblickt, versteht es wie kein zweiter, den Schleiher der Poesie unerschrocken lassend, den Schleiher des Geheimnisses zu lästern, jener Geheimnistuerei, die schon soviel Not und Elend über das Volk gebracht hat. Die Zuhörer, Männer und Frauen aller Stände, folgten den Ausführungen des Redners mit ungeteilter Aufmerksamkeit. Neben der glänzenden scharfsinnigen poetischen Ausdrucksweise war es die überzeugende Kraft der Worte, die die Anwesenden zu aufrichtiger lebhafter Zustimmung hinstieß.“

Wir verweisen nochmals auf die morgen, sowie am Montag im Saale des Gesellschaftshauses stattfindende „Große allgemeine Ausstellung“ des Vogel- und Kanarienzüchter-Vereins zu Riesa. Die Ausstellung ist sehr gut beschickt und wird sicherlich bei allen Vogel- und Kanarienzüchtern Interesse finden. Geöffnet ist sie von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

Das Berliner Rezitanz-Ensemble (Direktion Willy Reinert) bringt morgen, Sonntag, abend im Hotel Höpfer das Sudermann'sche Schauspiel „Helmat“ zur Aufführung. Auf die Vorstellung sei hiermit hingewiesen.

Das Dresdener Schwurgericht verhandelte gegen den Handelsmann Paul Herrmann wegen Stillschleissverbrechens. Der 37 Jahre alte, schon mehrfach bestrafte, aus Bismarck gebürtige, in Coswig wohnende Angeklagte ist verheiratet und Vater von sechs Kindern. Herrmann hat die ihm zur Last gelegten Vergehen in Riesa verübt. Da die Geschworenen die Schuldfrage bejahten, jedoch mildernde Umstände ablehnten, wurde Herrmann zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis und 5 jährigen Ehrenrechtsverlust verurteilt; 3 Monate gelten als verbüßt.

Ueber „Kartoffelrodung und Kartoffelkollaps“ wird Herr Dr. Pächter-Berlin in der von der Oekonomischen Gesellschaft i. R. S. für Freitag, den 1. Dezember 1911, nachmittags 4 Uhr in der Deutschen Schänke zu den „Drei Raben“ in Dresden-A., Marienstr. 20, weißer Saal, angelegten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenlosen Zutritt, sofern sie bis zum 1. Dezember a. c. mittags 12 Uhr in der Geschäftsstelle der Oekonomischen Gesellschaft i. R. S. in Dresden, Büttelhausstr. 26, p. t. Eintrittskarten entnehmen. Am Eingange des Vortragssaales werden solche gegen Erlegung von 50 Pf. pro Stuhl von nachmittags 1/4 4 Uhr an verabreicht.

Ueber die sogenannten „Gasparere“ finden wir in der letzten Nummer des „Weipz. Tagebl.“ folgende Mitteilungen: „In letzter Zeit sind in den verschiedensten Städten, so auch in Weipzig, den Gasparern

durch Reisende oder Monteure sogenannte Gasparere-Regulierbüchsen oder Schlauchzwischenstücke angeboten worden, durch die eine erhebliche Gasersparnis bei Lampen und Gasöfen erzielt werden soll. Die Apparate werden angeblich kostenlos angebracht. Nach Anbringung wird für die Benutzung eine Miete für einige Monate erhoben und ein vorgebrachter Zettel zur Unterzeichnung vorgelegt, nach dem eine monatliche Miete zu zahlen ist und eine vierwöchentliche Kündigung vor Zurücknahme verlangt wird. Infolge eingegangener Beschwerden hat die sächsische Gaswerksverwaltung mehrere dieser Apparate geprüft. Dabei hat sich in allen Fällen ergeben, daß eine Gasersparnis nicht stattfindet; wohl aber wird die Festigkeit der Lampen vermindert und beim Kochen die Zeit unnötig verlängert. Da hiernach den Gasabnehmern durch die angebotenen Apparate keinerlei Vorteile, sondern nur Kosten und Unannehmlichkeiten erwachsen, muß vor Anwendung derartiger Apparate eindringlich gewarnt werden. Es empfiehlt sich, in allen Fällen zuvor eine Anfrage bei den Gaswerken zu halten, um vor Schaden bewahrt zu bleiben.“ — Auch im „Ries. Tagebl.“ ist mehrfach vor dem Ankauf dieser sogenannten Gasparere gewarnt worden. Wer trotz dieser Warnungen seinerzeit einen solchen „Gasparere“ in Besitz genommen hat, möge, um sich vor Verlusten zu bewahren, es ja nicht unterlassen, innerhalb der zwei Monate, nachdem er das Formular unterschrieben hat, der betreffenden Firma schriftlich kundzugeben, das Kündigungsschreiben aber unter „Einschreiben“ versenden, da die Firmen andere Zustellungen als „nicht erhalten“ angeben!

Wiederholt begegnet man noch dem schwereren Nebenstand, daß Fernzüge, wie Dresden-Weipzig, in keinem der mitgehenden Wagen 4. Klasse eine Bedürfnisanstalt aufweisen. Der vorgäre amtliche Hinweis, die fragliche Erlebigung auf den Zwischenstationen durch Umsteigen in die 3. Klasse zu besorgen, kann denn doch unter Umständen zu einer hochnothwendigen Situation führen. Können doch unvorhergesehene Zwischenfälle, zumal bei Mitnahme von Kindern, einen unqualifizierbaren Druck auf die Mitreisenden hervorrufen. Sollte es nicht möglich sein, daß wenigstens bei Fernzügen ein Wagen 4. Klasse die gewünschte Einrichtung besäße? Diese Mitteilung stützt sich auf die Erfahrung eines Reisenden, der eingangsgedachten Fernzug hin und her zu seiner Ueberzeugung benutzte und den vielbesagten Mangel tatsächlich hin und her vorfand.

In der Zeit vor Weihnachten ist die Abhaltung von Tanzveranstaltungen aller Art bis mit dem 20. Dezember gestattet. Die Abhaltung von Masken- und Kostümfesten ist nur in der Zeit vom 7. Januar bis mit Faschnacht des betreffenden Jahres, im übrigen aber weder an einem Sonnabend noch an einem Sonn-

Das gute Riebeck-Bier.